

Protokoll des zweiten "Gesprächs bei Tisch"  
Am 06.12.2003 ab 17 Uhr

Thema: **Mythos und Moral**, als Grundlage des Gesprächs diente der Aufsatz von Hanna Gekle: Geburt der Moral: Prometheus und Ödipus

Teilnehmer: Barbara Abigt, , Dr. Gerd Achenbach (Referent), Wolfgang Grätz, Sylvia Kramer, Bastian Klein, Claudia und Walter Hesse, Doris Nicolai, Marliese Schmitz.

***Dr. Achenbach führt in den Text ein und zeigt die Schwächen und Problem dieses Textes.***

**Die Autorin selbst:**

Die Autorin will mit dem Aufsatz "eine Reformulierung des Freudschen Anliegens über einen Rückgriff auf 'Nietzsches Geburt der Tragödie', um schließlich die antiken Quellen selbst sprechen zu lassen". Das Anliegen Freuds und die Notwendigkeit einer Reformulierung wird wie folgt dargestellt.

"Bereits zu Freuds Zeiten betonte man die Bedeutung der prähistorischen Anfänge und suchte gerade umgekehrt den Ödipuskomplex daraus abzuleiten. Zugleich verlegt man das Frühstadium des Ödipuskomplexes weiter zurück. Statt des verbietenden Vaters trat eine androgyne Muttergestalt ins Zentrum der theoretischen Aufmerksamkeit. Bezogen auf die Moral bedeutet dies, sie verdankt sich nicht primär der Strenge des väterlichen Gesetzes, das die beiden universellen Gesetze des Tötungs- und des Inzesttabus durchsetzte: nun hatte sie (die Moral) bereits mütterliche Ursprünge."

Die Autorin stellt die Frage, wer ist derjenige oder diejenige, der oder die das Kind dazu bringt die Moral anzuerkennen - das väterliche Gesetz oder die androgyne Mutter. Da der Ödipuskomplex ja nicht nur diese Kulturleistung des Kindes zur Anerkennung der Moral beschreibt, sondern auch eine mögliche lebenslange Schädigung des Menschen, wird hier fast eine Täterfrage gestellt. Dr. Achenbach zeigt an vielen Beispielen, wie der Mythos in Verdrehungen dazu benutzt wird, diese Täterfrage von der Mutter wieder auf den Vater zurück zu wenden.

Der Aufsatz ist der Versuch den Mythos mit Gewalt auf das Niveau der Psychoanalyse herab zuziehen.

(Gekle):".....: eine unumschränkte Herrschaft des Bewußtseins läuft Gefahr, von seinen vitalen Ursprüngen abgeschnitten in Sterilität zu enden, wo hingegen umgekehrt die Überwältigung durch die Naturkräfte der Triebe jede menschliche Freiheit vernichtet. An die Stelle einer Herrschaft der Vernunft müßte stattdessen, die Anstrengung der Bewußtwerdung treten"

-- genau das ist der Fehler der Psychoanalyse. Man muß Mythen vernünftig betrachten und zwar nicht mit Theorievernunft, sondern mit verstehender Vernunft.

Als Schluß der Ausführungen des Textes durch Dr. Achenbach wird das bestätigt, was von allen Teilnehmern bei dem intensiven Lesen dieses Textes schon selbst empfunden wurde, der Text ist ungeeignet und hilft uns nicht weiter bei der Frage "Woher kommt die Moral".

Einige Beispiele für Mängel des Texts:

- Wenn schon Nietzsche zitiert wird, dann bei diesem Thema doch aus "Genealogie der Moral".
- Bei Gekle wird Prometheus zum Feuerbringer, im Mythos bringt er das Feuer den Menschen zurück. Da die Menschen bei den Opferungen Zeus betrügen, will Zeus die Menschen bestrafen und schickt keine Blitze (Feuer) mehr. Nun tritt Prometheus auf den Plan und bringt den Menschen das Feuer zurück, im Mythos ist Prometheus der Feuerzurückbringer.

Um nun die verbleibende Zeit besser zu nutzen, wurde von allen Teilnehmern beschlossen, den Text bei der Diskussion nicht zu berücksichtigen. Auf die Frage wie nun weiter verfahren werden soll, erklärte B. Abigt, was bei ihr das Interesse an dem Text hervorgerufen hat und damit unser Thema:

Mythos und Moral

und in wie weit können wir uns heute auf die alten Mythen berufen, haben wir selbst noch Mythen.

### ***Entstehung des Mythos***

- **Das Inzestverbot bei Claude Lévi Strauss:**

In der Frühzeit lebten die Menschen in geschlossenen Kleingruppen und über das Inzestverbot wurde eine Kultur geschaffen, eine Kultur, die das Herausgeben von Töchtern in eine andere Gruppe regelt, mit Strukturen, Verhaltensweisen und Regeln.

Dadurch entsteht eine Heiratsordnung. Dies erzeugt einen ersten kulturellen Standard.

Das gleiche wird bei dem Verhältnis zu den Toten geschaffen.

- **Erläuterung von den Unterschieden der Begriffe: Sitte, Moral und Ethik**

- **Sitte** = Ethos, Brauch aus Tradition und Mythen geschlossene Gesellschaftsvorschriften

- **Moral** = Erfinder ist Sokrates der die Sittlichkeit hinterfragt hat, z.B. was ist Tapferkeit, in der Moral kommt das Individuum ins Spiel (Inbegriff moralischer Normen, Werturteile und Institutionen)

- **Ethik** = Theorie und Kritik der Sittlichkeit (= philosophische Untersuchung des Problembereichs der Moral, sprachgeschichtlich mit Moral bedeutungsäquivalent)

In Nietzsches "Genealogie der Moral" wird die "Moral als die Sittlichkeit der Sitte" definiert

Die Mythen fragen nach dem Verstoß gegen die Sitte und die Moral und dadurch werden die Mythen gleichzeitig zum Begründer der Moral.

- Der Prometheus Mythos stellt die Frage:  
Wie moralisch müssen die Götter sein?

Die Moral wird geboren, in dem die Götter selbst moralisch werden.

- Am Beispiel Ludwig XIV., des Sonnenkönigs, kann gezeigt werden, wie ein Mythos zerstört wurde:

Durch das Leben des Sonnenkönigs in ständiger Öffentlichkeit wird langsam das Bewußtsein im Volk geschaffen, daß der König auch nur ein Mensch sei.

Damit wird die Französische Revolution mit der Hinrichtung des Königs Ludwig XVI, von Gottesgnaden vorbereitet, ohne daß die Welt dadurch untergeht! (Der Mythos des Königs von Gottesgnaden wird gestürzt.)

### ***Haben wir heute noch Mythen?***

- Die Christliche Religion spielt in unserer Welt keine große Rolle mehr.
- **Wo liegen heute die Grundlagen der Moral ?**
  - Im Grundgesetz ?
  - Das kann doch wohl nicht alles sein?
- Nun kommt Kants Kategorischer Imperativ ins Gespräch, mit dem Problem des Imperativen. Begründet er sich aus sich selbst?
- Was begründet die Moral?
  - Das Gewissen?
  - Nicht Töten, weil ich nicht getötet werden will oder
  - Nicht Töten aus der Angst vor Bestrafung
    - Die Antwort bleibt offen
- **These des Über-Ich Schadens ( Psychologischer Ansatz)**
  - Das Über-Ich wird laut Freud durch den Vater vertreten, da die Väter heute in der Gesellschaft ihren führenden Stand verloren haben, tritt ein Mangel an Über-Ich (moralische Kontrolle) auf. Wenn die Mutter dieses Über-Ich übernimmt, wird das Kind zwar sensibler, aber auch orientierungsloser.
  - Die Frage bleibt offen.
- **These Blumenbergs**
  - Wir sind umstellt von Mythen.
  - Z.B. in Illustrierten; an den Idolen( Stars) wird gezeigt, wie heute
    - gestorben wird,
    - geheiratet wird,
    - geschieden wird,
    - z.B. in dem speziellen Fall von M. Jackson geht es um das Thema Päderastie
- Bedingungen von Moral:
  - Das Thema muß in **die Öffentlichkeit** gelangen, z.B. Mißbrauch
    - Erst dadurch, daß das Thema in die Öffentlichkeit kommt, wird das Thema Mißbrauch zur moralischen Frage.
    - Erst muß Realität werden, daß 53% der Ehen nach 7 Jahren geschieden werden, um überhaupt zu einer Regelungen zu kommen - was ist eine moralisch "gute Scheidung", das wird uns in der Klatschpresse ständig vorgeführt und eingeübt.
- Moral braucht **Regeln**

- In Goethes Wahlverwandtschaften: das Problem wird bei Intellektuellen kaputt diskutiert.
- Bundespräsident Lübke: -".. die unteren Stufen des Volkes haben dieses Gefühl von **moralischem Empfinden**".  
An der derzeitigen Lage der SPD kann dies genau aufgezeigt werden. Die Mitglieder der SPD haben eine ganz klare Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit, die Führer müssen aus ihrer Sicht eine neue, den Realitäten angepaßte Definition erstellen und kommen mit den moralischen Empfindungen ihrer Mitglieder in Widerspruch, hier soll eine neue Moral begründet werden.
- Moral kann nur durch Moral kritisiert werden
- Die Mythen machen die Feingestaltung der Moral
- **Was ist die Logik der Mythen**
  - Bloch: Der Mensch hat etwas in sich, was nach einem Programm aussieht, man könnte es nennen: **das Programm hin zu einem zivilisierten Menschen, einer zivilisierten Gesellschaft.**
  - **Moral als Werkzeug der Macht**
    - Als Beispiel wird der Konflikt der CDU mit Hohmann und seiner Rede über "die Juden auch als Tätervolk" aufgeführt. Hier wurde eine moralische Grenze überschritten und mit Macht wurde diese Grenze fest geschrieben.  
  
Wenn man den Prometheus Mythos betrachtet, dann erkennt man, daß auch hier die Machtfrage gestellt wird.  
Denn Prometheus an das Atlasgebirge zu fesseln, kann auch Zeus stürzen, wenn Zeus nicht genügend Macht hat, dies durchzusetzen. Die (jede) Machtausübung gefährdet sich selbst.
- **Kann man eine Hoffnung haben auf einen Fortschritt des kultivierten Menschen?**
  - Bloch: Die moralische Weiterentwicklung der Menschheit ist zu erkennen.
  - Hinweis auf Lessings Aufsatz "Zur Erziehung des Menschengeschlechts"  
Worin sieht Lessing den Fortschritt der Menschheit?  
Wenn der Mensch eine Welt schafft, in der er die Chance hat unter Menschen zu leben, ohne Angst vor dem Anderen haben zu müssen, ist eine moralischere Welt geschaffen.
  - Es gibt eine Hoffnung auf die Reflektionskraft des Menschen.  
Habermass: Der Mensch ist das Wesen, das nicht nicht lernt.

Beispiel: Die Menschenrechte: Es hat lagen gedauert, bis sie in das allgemeine Bewußtsein gekommen sind, aber die Hoffnung ist da, wir denken in zu kleinen Zeitabschnitten. Für den Einzelnen kann nur gelten: Wir sind dabei gewesen. Wir müssen die kleinen Fortschritte wahrnehmen:

z.B. den Internationalen Gerichtshof, Urteil in dieser Woche:

Ein jugoslawischer General wird verurteilt wegen militärischen Entscheidungen, die er im Krieg getroffen hat. Der Krieg ist bis jetzt ein fast rechtsfreier Raum und

bekommt weitere Zügel angelegt. Der General wird verurteilt wegen Staatsterrorismus.

Resümee des Gesprächs bei Tisch:

1. Auch heute haben wir neue Mythen, die unsere Moral bestimmen, wir suchen die Mythen an der falschen Stelle.
2. Die Frage eines Fortschrittes des Menschengeschlechts birgt immer noch Hoffnung, man muß die kleinen Schritte sehen.

Anregung aus dem Gespräch bei Tisch: Ein weiteres Gespräch über den Aufsatz von Lessing " Die Erziehung des Menschengeschlechts" und Nietzsche „Genealogie der Moral“.

Protokollantin: Doris Nicolai